Vorwort der Herausgeber

Autismus – Stärke oder Störung?

Mit der nunmehr 16. Bundestagung begeht **autismus** Deutschland e. V. sein 50. Jubiläum. Nach dem Ursprung im Sauerland agiert der Bundesverband seit Jahrzenten aus Hamburg national wie international. In einem halben Jahrhundert haben zahlreiche Personen vieles entwickelt, verändert, durchgesetzt und erreicht, für und mit Autist*innen und für und mit ihren Familien/ ihrem Lebensumfeld. Es entstanden 60 Regionalverbände, ansässig in allen Bundesländern, von denen wiederum viele die dringend benötigten Therapiezentren und Wohnangebote gründeten. In der Verbindung aus politischer und praktischer Arbeit war und ist es ein grundlegendes Bestreben, die Lebensbedingungen für Autist*innen und ihre Angehörigen würdevoll und stimmig zu gestalten.

Einige von diesen Errungenschaften gilt es nun zu bewahren, anderes zu überdenken und weiter zu entwickeln. Dies trifft zu für alle Menschen und ihre Rollen im sozialen Netzwerk: Autist*innen, Familie und Lebensumfeld, interdisziplinär Professionelle in Forschung, Praxis und Lebensbegleitung.
Handlungs- und Haltungsgestaltend hierfür sind das Kernthema und die Leitfrage der Bundestagung und somit des vorliegenden Buchs: Autismus – Stärke oder Störung?

Im Wechselspiel dieser beiden Pole gilt es nicht nur eine individuelle Haltung zu entwickeln, sondern diese immer wieder auf Personen und Kontexte abzustimmen.
Stärke oder Störung: Wichtig ist, die Perspektive auf Beides zu behalten. Stärken und Interessen sollten immer genutzt werden. Ihnen muss Raum gegeben werden, um sich weiter entwickeln zu können. Komplementär benötigen Schwierigkeiten, Sorgen und Einschränkungen Beachtung. Dies erfordert individuell angepasste Unterstützungsmöglichkeiten und angemessene Rahmenbedingungen.

Kurzum: Auf der Ebene des Individuums sollten Stärken befördert und Schwierigkeiten thematisiert, nicht bagatellisiert werden. Dies muss seine Fortsetzung auf der interpersonellen Ebene finden, wenn unterschiedliche Menschen mit ihren jeweiligen Lebensbedingungen zusammenkommen und in reziproke Beziehung treten. Dieser Austausch ist für ausnahmslos alle Menschen zu realisieren, bietet er doch Sicherheit und Entwicklungspotential zugleich. Folglich wird deutlich, dass schnelle und/oder ausschließlich standardisierte Antworten und Lösungen nur selten eine langfristige sowie nachhaltige Perspektive und somit Lebensqualität bieten können.

Die Wege hierhin müssen vielfältig sein, ohne in Beliebigkeit zu verfallen. Der vorliegende Tagungsband bietet eine Fülle von theoretischen Zugängen und Einblicken aus Forschung und Praxis.
Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich eine spannende Tagung, einen angeregten Austausch, Mut zu Veränderungen und eine ausgeprägte Neugier bezüglich Menschen und Ideen, sowie Kontexten und Lebenswelten.

Maria Kaminski
Vorsitzende des Bundesverbandes autismus Deutschland e. V.